

Stellungnahme der Arzneimittelkommission der Deutschen Apotheker (AMK) zur Verwendung von Jodtabletten bei einem Notfall mit Freisetzung von radioaktivem Jod

Berlin, 1. März 2022

Bei Unfällen oder Angriffen auf Kernkraftwerke kann es zur Freisetzung von radioaktiven Stoffen kommen – darunter radioaktives Jod (chemische Bezeichnung Jod [Jod 131 oder 131I]). Radioaktives Jod hat die gleichen chemischen und biologischen Eigenschaften wie das Jod in der Nahrung. Es wird in gleicher Weise in der Schilddrüse gespeichert und kann Schilddrüsenkrebs hervorrufen. Kinder sind besonders gefährdet.

Durch die Einnahme von Jod in hoher Dosierung kann die Speicherung von radioaktivem Jod verhindert werden. Die Dosis für Jugendliche ab 13 Jahren beziehungsweise Erwachsenen bis 45 Jahre beträgt in der Regel einmalig 130 mg Kaliumiodid, entsprechend 100 mg Jod (Jodblockade der Schilddrüse) (1). Diese Dosierung unterscheidet sich um mehrere Zehnerpotenzen von der Dosierung zur Jodsubstitution (0,1 bis 0,2 mg täglich) beziehungsweise um etwa das 100- bis 1000-Fache der normalen täglichen Jodzufuhr mit der Nahrung.

Eine Notfall-Einnahme von hoch dosiertem Jod für Erwachsene über 45 Jahren wird nicht empfohlen.

Die für den Katastrophenschutz zuständigen Behörden haben 189,5 Millionen hoch dosierte Kaliumiodidtabletten (Jodtabletten) bevorratet, um diese



bei Bedarf an die Bevölkerung auszugeben. Die Tabletten dürfen erst nach Aufforderung durch die Behörden eingenommen werden.

Die Einnahme von Jodtabletten schützt ausschließlich vor der Aufnahme von radioaktivem Jod in die Schilddrüse, nicht vor der Wirkung anderer radioaktiver Stoffe, wie zum Beispiel Caesium 137, Strontium 90 oder Plutonium.

Derzeit gibt es in Deutschland keine rationale Begründung für die Einnahme hoch dosierter Jod-Präparate aufgrund der Situation in der Ukraine, da keine Belastung durch radioaktives Jod gegeben ist.

Aufgrund der Entfernung zur Ukraine ist auch nicht damit zu rechnen,

dass eine Einnahme von Jodtabletten erforderlich werden könnte. Von einer selbstständigen Einnahme von Jodtabletten wird dringend abgeraten. Eine Selbstmedikation birgt erhebliche gesundheitliche Risiken, hat aktuell aber keinerlei Nutzen.

Weitere Informationen finden sich auf der Webseite der Strahlenschutzkommission (2).

Dort findet sich die aktuellste Fassung des Dokumentes »Verwendung von Jodtabletten zur Jodblockade der Schilddrüse bei einem Notfall mit Freisetzung von radioaktivem Jod«. Dieses Dokument enthält auch Merkblätter für Ärzte und Apotheker sowie für die Bevölkerung.

Quellenverweise:

- 1) Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Aktueller Hinweis zur Einnahme von Jodtabletten in Zusammenhang mit den Ereignissen in der Ukraine. Unter <https://www.jodblockade.de/> (Zuletzt geprüft am 1. März 2022)
- 2) Strahlenschutzkommission. Verwendung von Jodtabletten zur Jodblockade der Schilddrüse bei einem Notfall mit Freisetzung von radioaktivem Jod. Unter <https://www.ssk.de/SharedDocs/Beratungsergebnisse/2018/2018-04-26Jodmerk.html> (Zuletzt geprüft am 1. März 2022)